



Vorwort

Liebe Eltern,

das vorliegende Konzept soll Ihnen einen Überblick über die pädagogische Ausrichtung unseres schönen Gemeindekindergartens vermitteln. Denke ich an meine eigene Kindergartenzeit dort zurück, erfüllt mich das mit viel Freude und viele positive Erinnerungen werden wach. Natürlich hat sich seit meiner Kindergartenzeit eine Menge verändert. Heute ist der Kindergarten eine hochwertige Bildungseinrichtung, die unseren Kindern die notwendigen Grundlagen für einen erfolgreichen Start in ein erfülltes Leben bietet. Die Gemeinde Immünster arbeitet zusammen mit dem Personal unseres Kindergartens unermüdlich daran, dass unsere Einrichtung den höchsten Anforderungen entspricht.

Als besonders wichtig erachte ich es aber auch, dass bei aller Bildung der Spaß und die Freude am phantasievollen freien Spiel mit anderen Kindern nicht zu kurz kommen.

Ich bedanke mich bei unserem Kindergartenpersonal für die hervorragende und sehr engagierte Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Ihnen, liebe Eltern, wünsche ich mit Ihren Kindern für die Zukunft alles erdenklich Gute und Ihren Kleinen eine unvergessliche Zeit in unserem Gemeindekindergarten.

Ihr

Georg Ott

Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis



| | |
|--|----|
| | 1 |
| Vorwort | 1 |
| 1. Struktur und Rahmenbedingungen | 4 |
| 1.1. Information zu Träger und Einrichtung..... | 4 |
| 1.2. Einzugsgebiet und Situation der Kinder und Familien | 7 |
| 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz | 8 |
| 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen..... | 9 |
| 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns | 10 |
| 2.1. Unser Menschenbild..... | 10 |
| 2.2 Unser Verständnis von Bildung | 11 |
| 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung | 13 |
| 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung | 14 |
| 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung | 14 |
| 3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied | 14 |
| 4. Pädagogik der Vielfalt..... | 16 |
| Moderation von Bildungsprozessen..... | 16 |
| 4.1. Differenzierte Lernumgebung | 16 |
| 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern | 17 |
| 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind..... | 18 |
| 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche | 19 |
| 5.1. Werteorientierung und Religiosität | 19 |
| 5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte..... | 19 |
| 5.3. Sprache und Literacy | 20 |
| 5.4. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) | 20 |
| 5.5. MUSIK | 22 |
| 5.6. Kunst, Ästhetik und Kultur..... | 23 |
| 5.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung Entspannung und Sexualität..... | 23 |
| 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung | 25 |
| 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 25 |
| 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten | 26 |

| | | |
|------|---|----|
| 6.3. | Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung..... | 27 |
| 7. | Unser Selbstverständnis als lernende Organisation..... | 28 |
| 7.1. | Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung u. Weiterentwicklung..... | 28 |
| 7.2. | Weiterentwicklung – geplante Veränderungen | 28 |

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Ilimmünster seit 1990. Die Gemeinde wird vertreten durch den Ersten Bürgermeister, Herrn Georg Ott.



Gemeinde Ilimmünster
Freisinger Straße 3
85304 Ilimmünster
Tel.: 08441 - 8073-0
E-Mail: BuergemeisterIlimmuenster@ilimmuenster.de

Informationen zum Träger finden sich auch im Internet unter www.ilimmuenster.de

Ansprechpartner in der VG Ilimmünster, Geschäftsleitung:
Frau Holzer, 08441 - 8073-12

Unser Kindergarten:



Wir sind einer von drei Kindergärten im Ort mit unterschiedlichen Konzeptionen/pädagogischen Ansätzen.

Unseren Kindergarten finden Sie in 85304 Ilimmünster, Kirchberg 2
Telefon: 08441 - 84169. E-Mail: kindergarten@ilimmuenster.de
Kindergartenleitung: Sandra Daschner

Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppenräume, zwei im Erdgeschoss, einen im ersten Stock

- ◆ zwei Intensivräume
- ◆ einen Turnraum mit Geräteraum
- ◆ Flurbereich
- ◆ sanitäre Anlagen für Kinder und Erzieher in jedem Stockwerk
- ◆ Küche
- ◆ Büro
- ◆ Abstellraum
- ◆ Garderoben – für jede Gruppe
- ◆ Keller
- ◆ Garten

Gruppen

Wir haben drei Gruppen.

Die maximale Betreuungszeit ist von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr.

Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr gebracht und können frühestens ab 12.30 Uhr abgeholt werden.

Die Einteilung in die verschiedenen Gruppen orientiert sich unter anderem an der benötigten Betreuungszeit.

In unserem Kindergarten können maximal 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden, die auf drei Gruppen aufgeteilt werden. Wir bieten maximal zwei Plätze für eine Einzelintegration an.

Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt online über das Bürgerserviceportal:

<https://www.buergerserviceportal.de/bayern/vgilmnuester>

Der jeweilige Zeitraum wird im Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Ilmünster, auf der Internetseite sowie durch Aushang in der Gemeinde und im Kindergarten bekannt gegeben.

Die Aufnahme erfolgt zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September. Sind Plätze unbesetzt, werden zusätzlich im Januar neue Kinder aufgenommen.

Schließzeit/Ferienregelung

Unsere 30 Schließtage orientieren sich an den Schulferien und werden zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Für Fortbildungsmaßnahmen können bis zu 5 Schließtage dazu kommen.

Verpflegungsangebot

- ◆ Brotzeit: die Kinder machen während des Vormittags Brotzeit, die sie von zu Hause mitbringen. Sie essen teils alleine, teils mit anderen Kindern. Die Eltern achten selbst darauf, gesunde und nahrhafte Brotzeit mitzugeben.
- ◆ Schulobst: während der Schulzeit werden wir einmal wöchentlich von einem regionalen Händler im Rahmen des von der Regierung finanzierten Programms „Schulobst“ mit Gemüse und Obst in Bioqualität beliefert. Dieses wird von uns gewaschen, aufgeschnitten und so angeboten, dass sich jedes Kind selbst bedienen kann. Des Weiteren beziehen wir über dieses Förderprogramm Milch, Käse und Joghurt, die wir den Kindern im Rahmen der Mahlzeiten anbieten.
- ◆ Gesundes Frühstück: ab und an findet ein gesundes Frühstücksbüfett statt. Hierfür bringen die Eltern die benötigten Lebensmittel mit.
- ◆ Getränke: zu Trinken bieten wir Leitungswasser oder stark verdünnte Apfelschorle an. In den kalten Monaten auch Tee und Kinderpunsch, gelegentlich auch Milch oder Kakao. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher und bedient sich aus den bereitgestellten Kannen selbst.

Wir bieten für die Kinder mit einer Buchungszeit bis mindestens 13.00 Uhr Mittagessen an. Für Kinder mit Buchungszeiten bis 14 Uhr und länger, ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.

Es handelt sich um täglich frisch zubereitete Mahlzeiten, die wir von „Le p'tit Lolo“ aus Reichertshausen beziehen. Der Speiseplan hängt im Schaukasten aus.

Personal

Unser Team besteht aus fünf Erzieherinnen und vier Kinderpflegerinnen

Füchtleingruppe: Margret Gerke, staatlich anerkannte Erzieherin
Lisa Plöckl, staatlich anerkannte Erzieherin
Marvin Heun, staatlich anerkannter Kinderpfleger
Melanie Rucker-Luther, staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Eichkätzchengruppe: Sandra Daschner, staatlich anerkannte Erzieherin
Pamela Eichinger, staatlich anerkannte Erzieherin
Undine Schneeweiß, Ergänzungskraft

Hasengruppe: Uli Niedermayr, staatlich anerkannte Erzieherin
Dagmar Kreitmair, staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Bei Bedarf bieten wir Praktikumsplätze an für

- ◆ Praktikant*innen in der Ausbildung zur Kinderpflege
- ◆ Praktikant*innen die als schulische Begleitung das Berufsfeld der Erzieher/in erkunden

Außerdem sind im Kindergarten eine Reinigungskraft, eine Küchenhilfe und ein Hausmeister, der zugleich Hausmeister in der Schule ist, beschäftigt.

1.2. Einzugsgebiet und Situation der Kinder und Familien

Unser Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Ilmmünster mit den Ortsteilen Riedermühle, Unterdummeltshausen und Ilmried.

Nur bei ausreichend freien Plätzen besteht die Möglichkeit, Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

Unser denkmalgeschütztes ehemaliges Schulgebäude befindet sich im Kern des Dorfes, neben Kirche und Bücherei.

Die Kinder unseres Einzugsgebiets leben größtenteils in klassischen Kernfamilien mit überwiegend berufstätigen Eltern.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

UN – Kinderrechtskonvention (UN- KRK)

Artikel 28: Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

SGB VIII (Bundesrecht)

§22 Grundsätze der Förderung

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Erzieherinnen haben nach dem SGB VIII, § 8a eine besondere Hinweis- und Beratungspflicht, sowie eine Meldepflicht wenn sie bei einem Kind eine Gefährdung des Kindeswohls feststellen:

- Erhebliche Beeinträchtigungen der Seh- Hör- und Sprachfähigkeit
- Starke allgemeine Entwicklungsrückstände
- Erhebliche Störungen in der sozialen Kontaktfähigkeit
- Starke Störungen im motorischen Bereich

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kann die „Insofern Erfahrene Fachkraft“ (ISEF) zu einer anonymen Fallbesprechung hinzugezogen werden

BayKiBiG

Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in den KiTas

Art. 9 b Kinderschutz

Art 10

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten um bestehende Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Regelt die Organisation von Kindertageseinrichtungen und ist Grundlage zur pädagogischen Arbeit.

Artikel 2:

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayrischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayrischer Erziehung fest. Die Einhaltung dieser Vorgaben ist Voraussetzung für die Bezuschussung der bayrischen Kitas!

AV BayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

Bayrische Bildungsleitlinien

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Für Kinder von 0 bis Ende der
Grundschulzeit

Für Kinder von 0 bis Schulbeginn

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild

Bild vom Kind

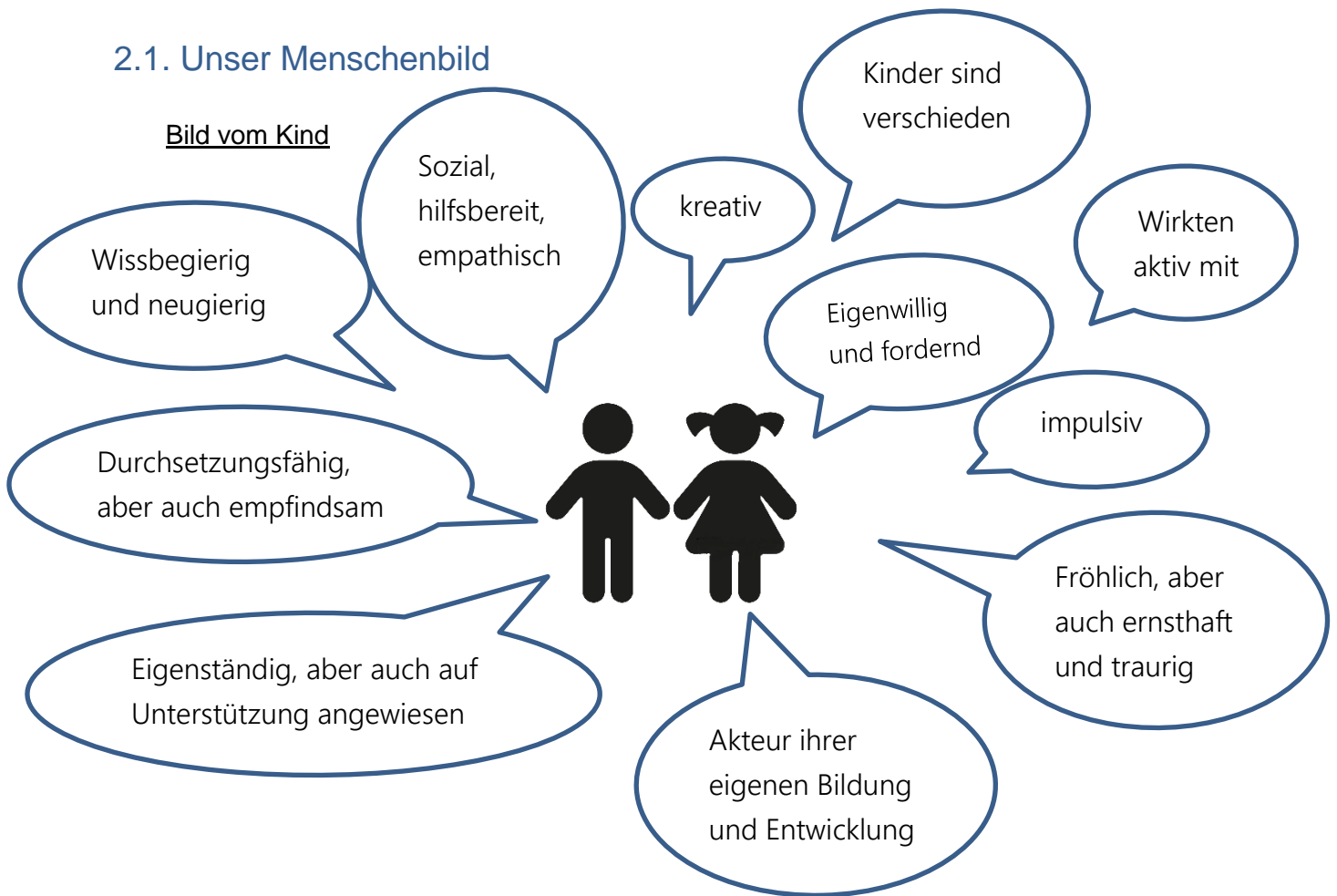
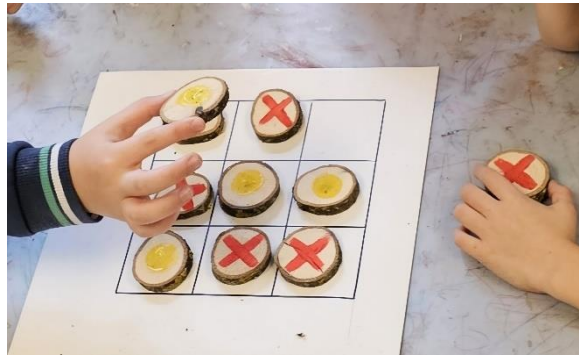


Bild von Eltern + Familie



2.2 Unser Verständnis von Bildung



Bildung bedeutet Lernen und Kinder lernen durch Spiel.

Stärkung von Basiskompetenzen

Dies sind die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Personale Kompetenzen

Durch das Einbeziehen bei verschiedenen Arbeiten stärken wir das *Selbstwertgefühl* des Kindes, z. B. Tisch decken; etwas aus anderen Gruppen holen oder dort ausrichten; etc.

Bei verschiedenen Kreisspielen erleben die Kinder, dass nicht alle gleich sind und jeder unterschiedliche *Stärken und Schwächen* hat.

Motivationale Kompetenzen

Indem das Kind bei Entscheidungen mit einbezogen wird und beim Freispiel selbst entscheiden kann, was, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte, erlebt es sich als autonom und kompetent.

Auch dass sich das Kind selbst an- und auszieht oder alleine auf die Toilette geht, vermittelt ihm ein Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Durch festgelegte Handlungsabläufe z. B. Brotzeit oder Morgen-Stuhlkreis lernt das Kind selbstregulatives Verhalten.

Das Angebot verschiedener Materialien, z. B. Ton, Blätter, Zweige, Korken weckt die Neugier des Kindes und fördert seine individuellen Interessen.

Kognitive Kompetenzen

Die differenzierte Wahrnehmung wird z. B. durch Tast-, Schmeck-, Riech- und Fühlspiele gefördert.

Durch das Einbeziehen in tägliche Abläufe wird das logische Denken gefördert

Beispiel: Von 15 Essenskindern sind 4 krank, wie viele Plätze benötigen wir an den Essenstischen?

Nicht nur durch Memoryspiele, auch durch das Lernen von Liedtexten und das Nacherzählen von Geschichten wird das Gedächtnis geschult.

Indem wir den Kindern entstandene Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern und unterstützen, nach Lösungen zu suchen, schulen wir ihre Problemlösefähigkeit. Hierzu gehört

auch, dass Fehler nicht als Zeichen von Inkompetenz, sondern als Schritte bei der Problemlösung betrachtet werden.

Das Kind kann seine Kreativität durch Malen und Basteln am Maltisch, die Bewegung im Turnraum oder zu Musik und das Ausprobieren von Instrumenten weiterentwickeln.

Physische Kompetenzen

Das Kind lernt grundlegende Hygienemaßnahmen wie z. B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang.

Es macht Erfahrungen, z. B. bei der Brotzeit oder dem Mittagessen selbst auf seine Sättigung von Hunger und Durst zu achten.

Im Turnraum, Garten und Bällebad übt das Kind seine Grobmotorik, am Maltisch in der Bauecke und bei Tischspielen seine Handmotorik.

Durch einen Wechsel von bewegten und ruhigen Angeboten im Tageslauf lernt das Kind zur Ruhe zu kommen und zu entspannen.

Soziale Kompetenzen

Das Kind soll gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen. Ein Schritt dazu ist, dass wir uns begrüßen und verabschieden.

Durch gegenseitiges Helfen und sich umeinander kümmern entsteht Empathie und Perspektivenübernahme.

Durch Bilderbuchbetrachtungen und Gespräche im Stuhlkreis trainiert das Kind seine Kommunikationsfähigkeit. Dazu gehört auch das Erlernen von Gesprächsregeln.

Bei gemeinsamen Aktivitäten wie z. B. Tisch decken, aufräumen, Rollenspielen lernt das Kind gemeinsam mit anderen zu kooperieren.

Zum Erlernen von Konfliktlösetechniken ist es wichtig, die Kinder zwar zu unterstützen, aber sie nach Möglichkeit allein entscheiden zu lassen.

Lernmethodische Kompetenzen

Aus der heutigen Forschung wissen wir, dass nur das dauerhaft bleibt, was mit Freude erlernt wurde. Kindern ab dem 5. Lebensjahr (Vorschulkinder) muss bewusst gemacht werden, dass sie lernen, *was* sie lernen und *wie* sie lernen.

Wir führen deshalb Experimente durch, bei denen die Kinder selbst dokumentieren. Es gibt Wochenaufgaben, die sie möglichst selbständig durchführen sollen.

Außerdem bieten wir gruppenübergreifende Projekte für Vorschulkinder an, z.B. zu den Themen Kunst, Akrobatik, Sprache.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität.

Die positive Entwicklung eines Kindes ist aber noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen. Durch Erfahrungen z. B. bei der Eingewöhnung, warten können, Regeln einhalten, verkraften von Enttäuschungen nimmt die Widerstandsfähigkeit beständig zu.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Zustand, bei dem das Wort überflüssig geworden ist, indem Grenzen aufgehoben werden, indem man die Individuen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen sieht.“

(Quelle: <https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Bilder/Landeshauptstadt-Hannover/Kultur-Freizeit/Sport/Sportentwicklung/Zitat-unbekannter-Sportler>)

Inklusion ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder im Kindergarten. Für uns bedeutet dies Spaß zu haben, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Neues kennen zu lernen, zu spielen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Dabei ist es uns wichtig, die Individualität jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, bieten wir Unterstützung.

Bei Kindern mit besonderem Bedarf bieten wir die Zusammenarbeit mit einem Fachdienst an. Uns ist es ein Anliegen, Kindern unterschiedlichster Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit sozialen Defiziten und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen deshalb auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

Wir sind jederzeit bereit, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen und in die Dorfgemeinschaft zu integrieren, indem sie den örtlichen Kindergarten besuchen.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Uns als pädagogischem Personal ist es wichtig, dass wir – zum Wohl der Kinder – gemeinsam an einem Strang ziehen.

Wir leiten die Kinder an, beobachten, unterstützen und leisten – wenn nötig – Hilfestellung.

Persönliche Zuwendung gibt den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre und Geborgenheit. Dies ist Grundlage für positive Lernerfahrungen.

Wir sind bestrebt, das Personal konstant zu halten, um eine durchgängige Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder aufrecht zu erhalten.

Als kommunale Einrichtung orientieren wir uns an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Familien.

Wir sind fester Bestandteil der Gemeinde und gestalten das Dorfleben aktiv mit, z.B. Christkindlmarkt, Martinsumzug, Flohmarkt.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist zum einen die Gemeinde und zum anderen der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Die ersten Übergänge im Leben eines Kindes sind wichtig, weil sie als Modell für künftige Übergänge gelten.

In diesen Zeiten der Transitionen (Übergänge) treten unterschiedliche Gefühle (einerseits Freude, Neugier auf das Neue, andererseits Angst, Verunsicherung) auf, die die persönliche Entwicklung des Kindes entscheidend beeinflussen.

Übergänge betreffen das einzelne Kind; die Kindergruppe, das Personal und die Eltern sind maßgeblich beteiligt.

Unsere Aufgabe als erwachsene Bezugspersonen - und zwar Eltern und pädagogisches Personal - ist, das Kind zu begleiten bis es sich sicher fühlt.

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

- ◆ Zum ersten Kennenlernen der Einrichtung und des Personals bieten wir am Anfang des Kalenderjahres einen „Tag der offenen Tür“ an.
- ◆ Der Anmeldezeitraum wird u.a. auf der Homepage der Gemeinde bekannt gegeben. Eine Buchungsberatung bezüglich der Buchungszeiten und der Wunschgruppe erhalten. Eltern, die den Tag der offenen Tür nicht nutzen konnten, können die Räumlichkeiten kennen lernen.
- ◆ Die Eltern erhalten einen Bescheid über Zu- oder Absage per Email.
- ◆ Im Juni werden die Eltern zu einem Infoelternabend eingeladen, bei dem die organisatorischen Fragen zum Kindergarten-Start und die gestaffelte Aufnahme geklärt werden.
- ◆ Im September findet die individuelle Eingewöhnung (in jeder Gruppe in der Regel bis zu zwei Kinder pro Woche) je nach Bedürfnissen des jeweiligen Kindes – Eltern dürfen gerne die erste Zeit ihr Kind begleiten.
- ◆ Die Eingewöhnungsphase ist für uns abgeschlossen, wenn das Kind
 - ausreichend Vertrauen zum Erziehungspersonal aufgebaut hat
 - sich in der Gruppe wohl fühlt.

3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

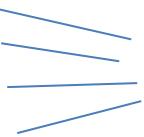
- ◆ Damit sich die Vorschulkinder der verschiedenen Gruppen besser kennenlernen, führen wir langfristige, gruppen-übergreifende Projekte durch (z.B. in den Bereichen Kunst; Sport; Sprache).
- ◆ Hospitationen von Lehrkräften im Kindergarten und Erziehungspersonal in der Schule.
- ◆ Infoabend für Eltern der künftigen Schulkinder in der Schule
- ◆ Austausch mit den Lehrkräften – mit Einverständnis der Eltern.
- ◆ Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten.
- ◆ Schuleinschreibung/Schulspiel gegebenenfalls mit Unterstützung durch das Kindergartenpersonal
- ◆ Schnuppertag für Vorschulkinder in der Schule

- ◆ Lesepicknick: die Erstklässler lesen den Vorschulkindern im Kindergarten vor
- ◆ Vorschulübernachtung im Kindergarten
- ◆ Abschiedsfeier mit Kindern und Eltern

Schulfähigkeit heißt für uns, dass

- körperliche
- kognitive
- emotionale
- soziale

Voraussetzungen
gegeben sind



Das Erreichen der Schulfähigkeit beginnt bei der Geburt des Kindes im Elternhaus und wird in den Kindergartenjahren weiterentwickelt.

Die Erwartungen an das Vorschulkind werden mit Eltern und Schule abgesprochen.

4. Pädagogik der Vielfalt

Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation:

Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer unserer drei Stammgruppen:

- ◆ Füchtleingruppe
- ◆ Hasengruppe
- ◆ Eichkätzchengruppe

Die Gruppenräume sind ausgestattet mit:

- Kinderküche
- Brotzeittisch
- Maltisch
- Puppenwohnung
- Bauteppich
- Kuschelecke
- Nebenraum

In jeder Etage gibt es die Möglichkeit zum Toilettengang und zum Experimentieren mit Wasser. In der Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit, Fahrzeuge mit ungewöhnlichen Antrieben zu nutzen.

Die Kinder kommen im Frühdienst in der Eichkätzchengruppe an. Um 8.00 Uhr werden sie in die Stammgruppen abgeholt. Im Laufe des Vormittags besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen oder sich in den ausgelagerten Bereichen wie Turnhalle, Bällebad und Garten zu treffen.

Die Stammgruppen bieten den Kindern eine feste Anlaufstelle mit konstanten Bezugspersonen.

In den offenen Bereichen ist das gesamte Erziehungspersonal Ansprechpartner für Aktivitäten, Lernen und Emotionen der Kinder.

Freispiel ist bei uns sehr wichtig und gibt den Kindern die Möglichkeit Ort, Spielpartner, Dauer und Material selbst zu wählen. Die Kinder sind gefordert, eigene Entscheidungen zu treffen und ihr Tun selbst zu gestalten.

Im Kindergartenalltag bieten wir verschiedene Aktionen in *Kleingruppenarbeit* an. Dazu gehören unter anderem der Besuch der Bücherei, Einkäufe oder Sprachförderung.

Kleingruppenarbeit findet sowohl innerhalb der Stammgruppe als auch gruppenübergreifend statt.

Gruppenübergreifende Projektarbeit mit den Vorschulkindern findet nach den unterschiedlichen Stärken und Ressourcen des Personals statt. Hierbei werden die Kinder besonders gefordert kokonstruktiv zu denken und zu arbeiten.

Das Projekt wächst und entwickelt sich mit den Ideen und Fähigkeiten der Kinder.

Tagesablauf

- Bringzeit bis 8.30 Uhr
- Frühstück: je nach Gruppe gemeinsame oder flexible Brotzeit
- Freispielzeit: jeder spielt was, wo, mit wem, wie lange er möchte
- Stuhlkreis/Sitzkreis
- Angebote Großgruppe:
 - Spaziergänge/Spielplatzbesuch
 - Ausflüge
 - Bücher
 - Geburtstagsfeiern/Feste
- Angebote Kleingruppe:
 - Vorschule
 - Bilderbuch
 - Fantasiegeschichte
 - Kochen
 - Turnen
 - Basteln
- Mittagessen
- Gruppenübergreifende Projekte
 - Vorschulprojekte (z.B. Sprache, Sport, Kunst...)
 - Verkehrserziehung
 - Vorkurs Deutsch
- Ausklang
Garten oder Spielen im Gruppenraum

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation als Kinderrecht – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Im Bayrischen Kinderbildungsgesetz ist in Artikel 10 das Recht auf Mitwirkung der Kinder geregelt.

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kinder-Tageseinrichtungen

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Partizipation kann also als Grundpfeiler der Demokratie bezeichnet werden.

Unter Partizipation verstehen wir, die Kinder im Kindergartenalltag mitbestimmen zu lassen z. B.

- Stuhlkreis - Spiele,
- Brotzeit - mit wem, wieviel,
- Ausweitung der Spielbereiche,
- Mitentscheidung des Tagesablaufs,
- Gemeinsame Lösungen finden im Rahmen der Kinderkonferenz
- andere Spielbereiche im Haus eigenverantwortlich nutzen.

Für uns ist Mitentscheidung der Kinder wichtig, weil

- wir sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbständigkeit unterstützen wollen,
- es unserem Demokratieverständnis entspricht.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich.

Dazu setzen wir intensive Beobachtung ein.

Nach Vorgaben der bayrischen Staatsregierung verwenden wir regelmäßig die strukturierten Beobachtungsverfahren Perik, Seldak und Sismik.

- Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) wird für Kinder ab 3,5 Jahren angewendet.
- Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern) wird ab 4 Jahren angewendet.
- Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) wird ab 3,5 Jahren angewendet.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderungsbedürftig ist, oder die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen wird.

Basierend auf dieser Entwicklungsbegleitung finden regelmäßig (mind. 1mal jährlich) Elterngespräche statt.

Freie Beobachtungen werden dokumentiert.

Interessen und Ergebnisse kindlicher Aktivitäten werden im Kindergarten gesammelt:

- Lieder, Rezepte, Verse, Fingerspiele...
- verschiedene Mal- und Basteltechniken, Schneidarbeiten
- Arbeitsblätter, Dokumentationen von Experimenten

Im Eingangsbereich und in den Räumen werden aktuelle Aktivitäten ausgestellt.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Werteorientierung und Religiosität

In der bayrischen Verfassung ist das Recht verankert, sowohl frei über die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft zu entscheiden als auch Religiosität zu praktizieren.

Wir wollen mit der ethischen und religiösen Erziehung ein grundlegendes Sinn- und Wertesystem stärken. Uns ist wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen, sowie der Umwelt zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können. Die Kinder erfahren einen wertschätzenden, rücksichtsvollen Umgang miteinander. Jeder wird in seiner Individualität respektiert.

Für uns ist es wichtig, dass die Gruppen altersgemischt sind und alle Kinder aus unserer Gemeinde den Kindergarten besuchen können.

Wir leben den Kindern ein fried- und respektvolles Miteinander vor – unabhängig von Geschlecht, Konfession und ethnischer Herkunft.

Wir bringen den Kindern zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur nahe, indem wir religiöse Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern so feiern, dass sich auch Andersgläubige, die wir dazu einladen, nicht ausgeschlossen fühlen.

5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kindergarten hat das Kind die Möglichkeit außerhalb der Familie Kontakte zu knüpfen, tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen. Es lernt eigene Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Meinungen zum Ausdruck zu bringen, aber auch Bedürfnisse, Grenzen, Befindlichkeiten und Meinungen anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Rücksicht zu nehmen, z. B. beim Auswählen eines gemeinsamen Spiels oder eines Themas (Fasching, Sommerfest) oder der Platzwahl beim Essen, Stuhlkreis usw.

Dem Kind bietet sich in der Gruppe die Chance gemeinsam Ziele anzusteuern, z.B. in der Puppenecke beim Rollenspiel, in der Bauecke beim Bauen als Team zu agieren, und es lernt Kompromisse einzugehen. Es erfährt, Konflikte auszutragen und angemessene Lösungen zu finden.



5.3. Sprache und Literacy

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Aufnahme von sozialen Kontakten und Teilhabe an einem gesellschaftlich- kulturellem Leben. Durch Sprache können wir Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Bedeutungen vermitteln, Erlebnisse verarbeiten und Erfahrungen austauschen.

Wir wollen die Kinder durch vielfältige Weise in ihrer Sprachentwicklung unterstützen. Durch Gespräche, Fingerspiele, Reime, Lieder und Geschichten wollen wir Sprechfreude wecken, aktives Zuhören wird erlernt, ebenso wie die Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen (Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse...), außerdem wird der Wortschatz erweitert.

In der Lesecke können sich die Kinder in gemütlicher, ruhiger Atmosphäre mit Bilderbüchern beschäftigen oder sich vorlesen lassen. Einmal im Monat gehen wir gemeinsam mit einigen Kindern in die Bücherei, in der sich die Kinder bis zu zehn Bücher aussuchen können.

Einmal die Woche kommt eine ehrenamtliche „Vorleseoma“ und liest interessierten Kindern vor.

Durch die Vorschulerziehung begegnen die Kinder spielerisch auf vielfältige Weise Buchstaben und Zahlen z. B. durch Auszüge aus dem Würzburger Programm.

Durch mehrsprachig aufwachsende Kinder in unserem Kindergarten wird die Neugier an anderen Sprachen geweckt.

5.4. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Unser Konzept dient der Förderung des Interesses an den MINT-Themen

Mathematik

Informatik

Naturwissenschaft

Technik

Diese Bereiche bestimmen unser aller Alltag mit und entwickeln sich sehr schnell weiter. Deshalb haben wir es zu unserer Aufgabe gemacht, die Kinder in ihrem altersbedingten Wissens- und (Er-) Forschungsdrang zu unterstützen und zu begleiten.

MATHEMATIK



Mathematik findet sich überall – in Zahlen, Formen, Mengen, Zeiten, Mustern u.v.m. Sie beginnt in frühester Kindheit, man entdeckt sie u.a. bei geregelten Abläufen, beim Ordnung halten, bei der räumlichen Wahrnehmung. Die Kinder lernen mit Interesse und Freude unbewusst durch Bewegung und Spiel Umgang mit und Zusammenhänge von unterschiedlichen mathematischen Strukturen.

Auch im Kindergarten erleben die Kinder in vielen Bereichen Mathematik: beim Anziehen (richtige Reihenfolge), Aufräumen, Abzählen, Sortieren, Vergleichen, Helfen bei der Hausarbeit (Wiegen, Messen), Würfelspiele, Vorschulerziehung u.v.m. Eine frühe Förderung ist wichtig für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen, die wiederum bedeutend für einen schulischen Erfolg sind.

Dabei entsteht die mathematische Bildung jedoch nicht durch Weitergeben von Wissen, sondern ausschließlich durch selbstbestimmte und erfahrungsorientierte Lernprozesse. Wir gehen auf das Interesse des Kindes individuell ein und unterstützen es spielerisch.

Beispiel:

Während Andreas und Pia in der Bauecke sich jeden Tag einen Überblick über die Anzahl der Spielzeugautos verschaffen und diese farblich in Reihe sortieren, überlegen sich Michael und Valentin, wer wohl der Größere von beiden ist. Sie finden es heraus, in dem sie sich von der Erzieherin einen Zollstock erfragen. Ausschlaggebend ist nicht die Zentimeterzahl, sondern allein der Längenvergleich. Nebenbei stellen sie noch fest, dass der Größere gar nicht der Ältere ist.

INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Ein Aufwachsen ohne Medien ist heutzutage nicht mehr möglich. Wir versuchen den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit ihnen nahezubringen. Zu den gängigen Medien in unserem Alltag gehören Bücher, Zeitungen und CDs, aber auch Kamera, Smartphone und Tablet.

Kinderfragen werden so unter anderem mit Hilfe des Internets beantwortet.

Die Kinder sollen bei uns Erfahrungen mit Medien machen und diese vertiefen können. Ihr Interesse wird gefördert.

In unseren Lesecken können zahlreiche Bilderbücher alleine oder mit Unterstützung betrachtet und gelesen werden. Nach einiger Zeit „lesen“ die Großen den Kleinen schon vor.



Umweltbildung und –erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Er berührt viele Lebensbereiche, u. a. die Begegnung mit der Natur, die Gesundheit und das Freizeit- und Konsumverhalten.

Wir halten die Kinder an, ihren Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten, z. B. durch

- Trennen und Vermeiden von Müll (Plastikflut)
- Sparsamer Umgang mit Wasser
- Essen aus der Brotzeitdose, keine Plastik- oder Aluverpackungen
- Upcycling

Das Kind lernt, Verantwortung für die Natur zu übernehmen und sich mit ihr vertraut machen zu können, z. B. durch

- Säen von Samen
- Pflege, Schutz und Beobachtung von Pflanzenwachstum
- Beobachtung und Umgang mit Tieren (Insekten ...)
- Kennenlernen von Naturmaterialien (Moos, Blätter, Rinde, Steine ...)

Bewusstseins-schärfung und Respekt vor

- Sonne - Wachstum, Wärme aber auch Sonnenschutz!
- Wasser - Herkunft, Einsparmöglichkeiten
- Luft - Entstehung
- Erde - Bearbeitung und Nutzung (Ackerbau, Tiere in der Erde)
- Feuer - Entstehung, Nutzen und Gefahr von Feuer, Brandschutz

Vertieft werden diese Themen u. a. mit Sach- und Bilderbüchern oder Spaziergängen.

5.5. MUSIK

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Freude und Faszination begegnen sie der Welt der Musik – haben Freude am Produzieren und Lauschen von Geräuschen.

Musik berührt, kann Wohlbefinden beeinflussen und ist für Kinder ein ideales Medium sich mitzuteilen. Beim Musizieren und Singen erleben die Kinder Gemeinschaft.

Wir nutzen im Alltag viele Gelegenheiten zum Singen von altem und neuem Liedgut, z.B. im Sitzkreis, bei Geburtstagen und Festen im Jahreskreis oder z.B. beim Besuch der Kirche zum Erntedank.

Musik ist fester Bestandteil des Kindergartenalltags, macht aber auch festliche Gelegenheiten noch besonderer.

Die Kinder probieren Orff-Instrumente aus z.B. zur Liedbegleitung oder zum Verklänglichen einer Geschichte. Rhythmus verinnerlichen wir beim Klatschen und Patschen.

In der Vorschularbeit werden die Kinder bei Interesse auch an klassische Musik herangeführt.

Auch Tänze und Singspiele fließen in unsere Arbeit ein.

Das Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente wird thematisiert und kann bei Gelegenheit von musikalischen Eltern begleitet werden.

Damit unsere Lieder auch im Elternhaus verinnerlicht werden, geben wir in regelmäßigen Abständen Liedtexte und Noten für die Mitmachmappe mit nach Hause.

5.6. Kunst, Ästhetik und Kultur



Die Kreativität von Kindern stärken heißt ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Kreativität – was ist das? Per Definition ist Kreativität die Fähigkeit im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen, mal um die Ecke zu denken.

Kreatives Potenzial kommt da zum Ausdruck, wo es gewollt und erwünscht ist, wo Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung stehen, wo Mut gemacht und Zutrauen geschenkt wird, ohne Leistungsdruck aufzubauen.

Durch vielfältige Angebote verschiedener Materialien wie Knete, Ton, Werkzeuge, Farben, etc. bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren. In Rollen-, Theater- und Singspielen kann jedes Kind einmal eine andere Sicht auf Situationen bekommen und lernen, so seinen Gefühlen und Gedanken Ausdruck zu geben.

Auch in den Projekten der Vorschularbeit findet Kunst und Kultur seinen Platz. So beschäftigen sich die Vorschulkinder z.B. mit einzelnen Künstlern, malen, lesen Bücher zum Thema und besuchen ein Theater oder eine Ausstellung.

Je nach Interesse und Vorlieben der Kinder sind die Aktionen und Aktivitäten von Jahr zu Jahr unterschiedlich.

Durch eine vorbereitete, kindgerechte Umgebung gestalten wir unter Einbeziehung der Kinder den Alltag. Besondere Tage wie Geburtstage und Jahresfeste werden so zu Festtagen.



5.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung Entspannung und Sexualität

Kinder wollen, sollen und müssen sich bewegen.

Regelmäßiges *Bewegen* hilft Kindern

- ihre Motorik zu trainieren
- Wahrnehmungsfähigkeit zu entwickeln
- positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken

- ihren Körper zu kräftigen und Wohlbefinden zu erreichen
- dass ihre Bewegungen sicherer werden, was dazu beiträgt, dass Unfälle vermieden werden.

Deshalb bieten wir für die Kinder folgendes an:

- Jede Gruppe macht einmal pro Woche eine angeleitete Bewegungsstunde
- Bewegungsbaustelle
- Knaxiade
- freie und eigenständige Bewegungserfahrungen im Turnraum, Flur, Bällebad und Garten
- Bewegung mit und zu Musik
- Spaziergänge
- Sport- und Spielplatz

Um das Bewusstsein für die *Gesundheit* zu stärken legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung und setzen dies durch folgende Angebote um:

- gesundes Frühstück
- bei Bedarf Mittagessen
- gemeinsame Zubereitung von Speisen
- Schulobst

Auch bei uns hat die Vermeidung von Krankheiten eine große Priorität. Deshalb wollen wir den Kindern vermitteln, dass auch folgende Dinge sehr wichtig für die Gesundheit sind:

- witterungsentsprechende Kleidung
- Körperhygiene (Hände waschen, Nase putzen, Zähne putzen, Zahnarztbesuch)
- Wir begleiten die Kinder in der Phase der Sauberkeitsentwicklung
- Regeln zur Unfallvermeidung (sicheres Verhalten im Verkehr, Fußgängerführerschein)
- Entspannung und Stressabbau durch z. B. Phantasiereisen
- Möglichkeit zum Ausruhen

Kinder entdecken zunehmend ihren Körper und unterschiedliche Geschlechtsmerkmale (ihre *Sexualität*).

So kann es immer wieder vorkommen, dass Geschlechtsmerkmale anderer Kinder z. B. Beim Toilettengang oder Doktorspielen interessant sind und es zur gegenseitigen Betrachtung kommt.

Wir sehen dies als natürliches Interesse an und versuchen, dies in geschütztem Rahmen zu zulassen, um das kindliche Interesse zu befriedigen und nicht durch strikte Verbote die kindliche Entwicklung zu beeinflussen.

Dabei ist das gegenseitige Respektieren von Grenzen Voraussetzung. „Nein“ heißt „Nein“!

Seit einigen Jahren findet bei entsprechendem Interesse ein Präventionskurs für die Vorschulkinder statt.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die gemeinsame Verantwortung für ihr Kind steht im Mittelpunkt.

Jede Arbeit im Kindergarten steht und fällt mit der Kooperationsbereitschaft der Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Ohne den regelmäßigen Austausch können Bedürfnisse nur vermutet, Erwartungen nicht immer erkannt und Bestätigungen nicht weitergegeben werden. Wir wünschen uns, dass der Kindergarten für die Kinder eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung ihres Lebensraumes darstellt und nicht eine isolierte zweite Erfahrungswelt, die sich an der Eingangstüre von der familiären trennt.

Um dies gewährleisten zu können, ist eine größtmögliche Offenheit und Transparenz auf beiden Seiten notwendig. Damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann, bietet unser Kindergarten sowohl Möglichkeiten der Mitgestaltung der Eltern als auch differenzierte Angebote für die Eltern an:



6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen und sonderpädagogischen Fachdiensten

- Frühförderstelle
- Logopädie
- Ergotherapie
- Heilpädagogik
- Lernpraxis
- Fit for school

Kooperationen mit anderen Institutionen

- Erziehungsberatungsstellen
- Kontakt zu den Kindergärten (Hettenshausen und Waldkindergarten), zur Krippe und zum Kinderhaus
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Polizei (Verkehrserziehung, Fußgängerführerschein für Vorschulkinder)
- Zahnarzt (Besuch der Zahnärztin im Kindergarten, Besuch in der Praxis)
- Bäckerei (Besuche mit Kleingruppen)
- Kirche (z. B. Erntedank, Martinsfest)
- Austausch mit Schulen (Grundschule IImmünster, gegebenenfalls Montessori-Schule oder Anna-Kittenbacher-Schule)
- Bücherei
- Rathaus (Besuch des Bürgermeisters)
- Feuerwehr (Martinsfest, Besuch in der Feuerwehr)


Öffentlichkeitsarbeit

- Monatliche Berichte über Aktivitäten in VG- Mitteilungen
- Tag der offenen Tür
- Flohmarkt (Elternbeirat)
- Stand am Christkindlmarkt (Elternbeirat)
- Laternenumzug
- Teilnahme am Dorfleben (z.B. RAMADAMA)

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Leitfaden für den Kindergarten IImmünster nach BayKiBig 9a (Kinderschutz)

1. Die Fachkraft des Kindergartens hat Sorge um ein Kind
2. Information an die Einrichtungsleitung
3. Leitung und Fachkraft beraten und dokumentieren
4. Gespräch mit den Eltern



Die Sorge konnte im Gespräch ausgeräumt werden; es sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich

Die Einrichtung

- bietet eigene Hilfen an,
- erteilt Ratschläge
- nimmt Kontakt mit einer ISEF auf (siehe Meldebogen für Kindeswohlgefährdung des LK Paf)
- bei begründetem, verhärtetem Verdacht wird erst der Träger und dann das Jugendamt informiert

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung u. Weiterentwicklung

| | |
|--|--|
| Aktualisierung unseres Schutzkonzepts | jährlich |
| Fortbildungen für die Teammitglieder ☞ Inhouse-Seminare für alle Teammitglieder (z.B.: Weiterentwicklung der Konzeption) ☞ individuell (z.B. im Bereich Vorschule, Vorkurs Deutsch) | bis zu 5 Tage im Jahr |
| Leiterinnenkonferenzen | mehrmals im Jahr |
| Teamgespräche ☞ Großteam ☞ Gruppenteam | wöchentlich monatlich |
| Mitarbeitergespräch | jährlich |
| Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeiter | alle zwei Jahre |
| Elternbefragung | jährlich |
| Entwicklungsgespräche/Elterngespräche | mindestens 1x/Jahr, zusätzlich nach Bedarf |
| Informationsabend für „neue“ Eltern | jährlich |
| Allgemeiner Elternabend | jährlich |
| Infobrief | alle ein bis zwei Monate |
| Dokumentationen (Fotos, Artikel z.B. in der VG-Mitteilung) | ständig |
| Wochenrückblick | wöchentlich |
| Beobachtungsbögen | jährlich |
| Ergebnis-Sicherung unserer Arbeit ☞ Rückmeldung der Eltern ☞ Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder | ständig jährlich |

7.2. Weiterentwicklung – geplante Veränderungen

- Erweiterung des Schutzkonzepts - Sexualität
- Teambegleitung durch Supervisuion